

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

6.10.1904 (No. 341)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. Oktober.

№ 341.

1904.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

## Amthlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 28. September d. J. wurde Stationsverwalter Jakob Mac in Saagen nach Murg verfest.

## Nicht-Amthlicher Teil.

### Kriegserfahrungen.

Es kann nicht Zweck dieser Zeilen sein, über den vielleicht noch lange währenden russisch-japanischen Feldzug schon heute ein abgeschlossenes Bild zu geben, und all das, was sich im Verlauf dieses Krieges an Lehren und Erfahrungen angesammelt hat, einer eingehenden Kritik zu unterziehen. Durch die folgenden Ausführungen des militärischen Mitarbeiters der „Südd. Reichsreform“ wird nur beabsichtigt, einige besonders markante Gesichtspunkte herauszuheben, die in mancherlei Hinsicht gerade heute ein lebhaftes allgemeines Interesse haben, und hier und da Gegenstand einer nicht immer zutreffenden Beurteilung gewesen sind.

In den Vordergrund aller Erörterungen ist die Verwendung der Artillerie zu stellen und die Verwendung, die diese Waffe auf russischer, wie auf japanischer Seite gefunden hat, weil ja die Frage der Neubewaffung auch der deutschen Artillerie immer noch diskutiert wird, und neue reglementarischen Bestimmungen damit im Zusammenhang stehen. Auf eine ganz auffallende Erscheinung ist dabei insofern aufmerksam zu machen, als französische Blätter, die doch sonst natürlich ganz auf Seite der Russen stehen, die großen Erfolge des japanischen Feldgeschützes auf ihr Konto geschrieben wissen wollen und die günstigen Resultate zu einer ausgiebigen Reklame für die französische Geschützindustrie benutzt haben. Tatsächlich aber haben die japanischen Geschütze nicht das Mindeste mit den französischen Rohrrücklaufgeschützen zu tun, da sie eigene Erfindung des Generals Arisaka sind, und nach diesen Plänen in vollendeter Form von der Firma Krupp ausgeführt wurden. Obgleich die japanische Feldkanone kein Schnellfeuergeschütz in modernem Sinne ist, hat sie, wie schon erwähnt, in allen Schlachten eine hervorragende Rolle gespielt. Neben der Vorzüglichkeit des Materials hat dies seinen Grund in den taktischen Regeln der Artillerieverwendung und der Rolle, die die Japaner dieser Waffe in der Schlacht zuweisen. Hieraus läßt sich mancherlei lernen und die Franzosen scheinen auch bereits während der diesjährigen Herbstmanöver die notwendigen Konsequenzen gezogen zu haben. Es bezieht sich das namentlich darauf, daß die Japaner überall das Hauptgewicht auf eine Massenverwendung ihrer Artillerie legen und nicht zögern, so schnell als möglich und unter Ausnutzung jeglicher Deckung in die Stellung einzufahren und dann mit allen verfügbaren Geschützen an einer Stelle in die Entscheidung einzugreifen. Die Franzosen waren dagegen bisher der Ansicht, daß eine Verteilung einzelner Batterien im Gelände zweckmäßiger sei und daß eine Schnellfeuerbatterie von vier Geschützen eine gegnerische Front von 200 Meter Breite derart unter Feuer halten könne, daß dieselbe bald niedergelämpft sein müsse. Der Generalissimus der Armee, General Brugère, scheint nun diese Auffassung nicht mehr ganz zu teilen, denn während der Manöver des 7. und 8. Korps, die er dieses Jahr leitete, betonte er wiederholt, daß das Auftreten zahlreicher, zusammengehaltener Artillerie anzustreben sei, um sich dadurch Erfolge zu sichern.

Ganz eigenartig und beachtenswert ist das Schießverfahren, das die Japaner anwenden, und das sich dahin zusammenfassen läßt, daß sie das Feuer aller Batterien zunächst auf ein bestimmtes Viereck vereinen, alsdann sofort auf das nächste Viereck übergehen und auf diese Weise mit absoluter Genauigkeit das ganze Gefechtsfeld abschnittsweise abfeuern. Es folgt auch daraus die wichtige Tatsache, daß das japanische Geschütz, ohne ein Rohrrücklaufgeschütz zu sein, die Möglichkeit zuläßt, Seitenrichtung zu nehmen, ohne daß das Geschütz durch Wendung des Lafettenschwanzes in seiner ganzen Stellung verändert zu werden braucht. Auch in bezug auf Zünder und Munition sind die Ergebnisse des japanischen Geschützes sehr belehrend. Insonderheit gilt dies von den Sprenggranaten, die fast stets beim Salbenfeuer angewendet wurden und nach Berichten von Augenzeugen von geradezu vernichtender Wirkung gewesen sein sollen. Ueber die Anwendung der Zünderart für Granaten der Feldgeschütze

hat durchaus Zuverlässiges nicht festgestellt werden können, dagegen können wir mitteilen, daß für Schrapnell sowohl der Feldgeschütze, wie der Haubitzen Doppelzünder mit 18 Sekunden Brenndauer und für die Spreng- und Minengranaten der Haubitzen Aufschlagzünder mit und ohne Verzögerung benutzt werden.

Weitgehendes Interesse bringt man auch dem Auftreten der 12,7 Zentimeter-Haubitzen entgegen, die auch in Japan im Feldheer eingeteilt sind, und, wie erinnerlich, am Yalu mit großem Erfolg an der siegreichen Entscheidung teilgenommen haben. Diese Resultate haben auch bei uns die Frage der Verwendung der schweren Artillerie bei der Feldarmee wiederum in Fluß gebracht, und hin und her geht der Streit, nicht nur über die Kaliberfrage für die Feldhaubitze, sondern auch über die Notwendigkeit des Auftretens der schweren Artillerie überhaupt in der Feldschlacht. Die Gegner dieser Waffe bei der Feldarmee meinen, die Schlacht am Yalu beweise zu wenig für ihre Vorteile, dagegen habe man bei Kintschou gesehen, daß gegen besetzte Feldstellungen auch ohne schwere Geschütze des Feldheeres Erfolge zu erringen seien. Demgegenüber muß aber daran erinnert werden, daß die Japaner in dieser Schlacht als Ersatz für die Feldhaubitze die schweren Geschütze von vier Kreuzern zur Verfügung hatten, ohne deren Eingreifen der Ausgang des Tages möglicherweise ein ganz anderer gewesen wäre.

Ueber die Bewaffung der Infanterie der beiden kriegführenden Mächte läßt sich ein abschließendes Urteil noch nicht abgeben. Das japanische Weidji-, wie das russische Drei-Linien-Gewehr sind Mehrerler wie alle modernen Gewehre. Charakteristisch an der japanischen Waffe ist nur, daß sie das kleinste Kaliber (6,4 Millimeter) aller im Armeegebrauch befindlichen Gewehre hat. Die Folge davon soll sein, daß das Geschütz einen zu geringen Durchmesser hat, um sehr gefährlich zu wirken, und daß auch die Durchschlagskraft für Kriegszwecke nicht ausreicht. Das russische Gewehr von 7,6 Millimeter-Kaliber hat bedeutend größere Wirkung, doch scheint es, als ob nicht nur die Schießinstruktion, sondern auch das Bajonett, das stets aufgeschraubt sein muß, den Mann an der völligen Ausnutzung seiner Waffe hindern.

Ueber die taktischen Grundsätze, nach denen auf beiden Seiten gefochten wird, ist ja schon viel geschrieben worden, und namentlich wird dabei der Stoßtaktik und der Bevorzugung der Salve an Stelle des Einzelzünders seitens der Russen fast einstimmig der Garauis gemacht. Uns scheint ein Teil dieser schroffen Aburteilung noch viel zu verfrüht und so lange nicht am Platze bis es zur offenen Feldschlacht gekommen ist und sich aus ihr die zweckmäßigsten Formen für das Verfahren beim Angriff und in der Verteidigung erkennen lassen. Als sehr nachahmenswert erweisen jedoch die Bestimmungen der japanischen Reglements, daß die Infanterie auf dem Gefechtsfeld stets ohne schweres Gepäck auszutreten und der einzelne Mann außer seinen Waffen und der Munition nur den Brotbeutel, die Feldflasche und das Schanzzeug zu tragen hat, Tornistler und Mantel dagegen bei der Bagage zurückzulassen seien. Auch in bezug auf die Kleidung, namentlich das Schutzwerk und die Tuchfarbe anlangend, werden sich mancherlei Schlußfolgerungen ziehen lassen, und zu Resultaten führen, die auch für europäische Verhältnisse verwertbar sein dürften. Dasselbe gilt, um nur noch ein Gebiet besonders herauszugreifen, von dem Sanitätswesen, das nach allen bis jetzt eingegangenen Berichten die vielseitigsten Erfahrungen gesammelt hat und schon jetzt damit beginnt, dieselben in sachwissenschaftlicher Ausführung weitesten Kreisen bekannt zu geben.

## Die 32. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins

hat am 4. d. M. in Wolfach programmäßig stattgefunden und einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Die Kunde, daß die Hohe Protektorin, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, höchstfrüher Erscheinen zugesagt habe, hatte in der Bevölkerung freudige Bewegung hervorgerufen, und alles rüstete sich zu einem würdigen Empfang der geliebten Landesfürstin. Schon am Vorabend versammelten sich die bereits von auswärts eingetroffenen Vertreter und Vertreterinnen der Zentralleitung, sowie der Zweigvereine mit den Vereinsmitgliedern des Festortes im Hotel zum Salmen zu geselliger Unterhaltung, die durch Vorträge des Gesangvereins Lieberhalle verschönt wurde. Am Tage der Versammlung selbst prangte die Stadt bis in die entlegensten Gassen in herrlichem Festschmuck. Triumphporrien, Fahnen Tannen, Blättergrün und Blumen brachten

(Mit einer Beilage.)

die Freude der Bewohner über die ersehnte Ankunft der geliebten Landesmutter zu lebhaftem Ausdruck.

Zur neuerbauten Rathaus sollte die Tagung stattfinden. Der schöne Raum, der mehrere Hundert Menschen zu fassen vermag, war mit den Blüten der Hohen Protektorin und Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs inmitten einer reichen Pflanzengruppierung festlich geschmückt.

Zur festgesetzten Stunde füllte sich der Saal und die Galerien bis auf den letzten Platz. Mehr als 400 Personen hatten sich eingefunden, 36 Vereine waren durch Abordnungen vertreten. Um 12 Uhr begrüßte der Generalsekretär, Herr Geheimrat Otto Sachs, die Erschienenen und machte die von der Versammlung freudig aufgenommene Mitteilung, daß Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin den Verhandlungen anwohnen werde, ging hierauf über zu einigen geschäftlichen Nachrichten über den Gang der Beratungen und schritt sodann zur Darstellung des Rechnungswesens des Zentrallandesfonds und des Dispositions- und Hilfsfonds. Danach haben dieselben in ihren Vermögensbeständen keine nennenswerten Änderungen erlitten. Nach dem Rechnungsschluß betrug das Vermögen des Zentrallandesfonds 86 976 M. 61 Pf. und das des Dispositions- und Hilfsfonds 37 065 M. 56 Pf.

Inzwischen war Ihre Königliche Hoheit in Begleitung der Damen Frau von Babo, Frau von Adelsheim, Frau von Hornstein-Wiesingen und des Herrn Geheimen Staatsrat von Gelinus mit Ertrazug eingetroffen, am Bahnhof vom Großh. Landeskommissar, dem Amisvorstand und dem Herrn Bürgermeister empfangen, und hielt bei Glockengeläute unter Vorantritt der Stadtkapelle ihren Einzug in die im Festschmuck prangende Stadt, begrüßt und umjubelt von der freudig bewegten Bevölkerung; Feuerwehr, Kriegerverein, Sanitätskolonne, katholischer Arbeiterverein, Gewerbeverein und die frohe Schar der Schuljugend, die grüßend ihre Fahnen schwenkte, und über 200 Frauen und Mädchen in ihren schmunzelnden Landestrachten bildeten Reihen vom Bahnhof bis zum Festsaal. Hier wurde die hohe Fürstin am Portale von der Präsidentin des Ortsvereins, Frau Emma Dieterle, dem Beirat, Herrn Oberamtmann Meyer, dem Großh. Bezirksarzt, Herrn Dr. Henrici, und dem Generalsekretär empfangen und in die Versammlung geleitet, die Ihre Königliche Hoheit beim Eintritt ehrsüchtig begrüßte.

Hierauf erhielt Herr Bürgermeister Burger das Wort, der in einer herzlichen Ansprache namens der Stadt den Gefühlen der Freude, wie des Dankes für das Erscheinen Ihrer Königlichen Hoheit Ausdruck gab, und mit den aufrichtigsten Wünschen für einen gesegneten Verlauf der heutigen Tagung schloß.

Der Vorsitzende erbat sich die Erlaubnis, die Verhandlungen weiter zu leiten. Nachdem dies geschehen, wurde auf einen Antrag aus dem Schoße der Versammlung die Abfertigung eines Begrüßungstelegramms an Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria, die Hohe Protektorin des Verbandes der Deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz, beschloßen und sodann in die Tagesordnung eingetreten.

Der Vorsitzende erstattete nun in aller Kürze Bericht über die Tätigkeit des Gesamtvereins, bezüglich der Einzelheiten der Vereinsstätigkeit auf den gedruckten Rechenschaftsbericht verweisend. Nur einzelnes wurde daraus besonders hervorgehoben.

Wir werden auf diesen, sowie die daran sich anschließende Diskussion, an der sich Frau Lise Lenel-Mannheim, Fräulein Regensburger-Karlsruhe, Herr Bezirksarzt Dr. Henrici-Wolfach und Herr Pfarrer Lehmann-Hornberg beteiligten, zurückkommen.

Sodann erstattete Herr Bezirksarzt Dr. Henrici-Wolfach den angekündigten Bericht über die Bekämpfung der Kindersterblichkeit durch richtige Ernährung des Kindes.

Wir werden auch auf diesen sowie die hieran sich anschließenden weiteren Vorträge von Herrn Bürgermeister von Solander-Mannheim über Organisation der Hauspflege als Aufgabe der Frauenvereine und des Herrn Oberamtmanns Meyer-Wolfach über die Geschichte des Frauenvereins Wolfach, demnächst zurückkommen.

Der Vorsitzende sprach den Rednern für ihre lichtvollen Ausführungen den verbindlichsten Dank aus.

Es wurde hierauf der zum Schluß der Tagung vorbehaltene Antrag, die Rechnung des Zentrallandesfonds für das Jahr 1903 für unbeanstandet zu erklären, angenommen.

Ferner nahm die Versammlung Kenntnis von den Erläuterungen über die Vorkosten der Haushaltungsschule in Karlsruhe und des Kinderjohabades in Dürheim und hat gegen die Aufnahme eines sich hiernach gegen die frühere Annahme von 97 200 M. auf etwa 108 200 M. erhöhenden Anlehens seitens der Abteilung I und die Aufnahme eines gegen die frühere Annahme von 80 000 M. auf etwa 150 000 M. sich erhöhenden Anlehens seitens der Abteilung III des Vereins nichts zu erinnern.

Mit dem Ausdruck des Dankes an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin für die gnädige Teilnahme an der Versammlung, ferner an diese selbst, an die Stadtverwaltung und den Vorstand des Ortsfrauenvereins für das überaus freundliche Entgegenkommen schloß hierauf der Vorsitzende um halb 6 Uhr die Versammlung mit dem Wunsche, daß sich dieselbe gleich ihren Vorgängerinnen als segensreich erweisen möge. Ihre Königliche Hoheit ließ sich alsdann die einzelnen Abordnungen vorstellen und beehrte hierauf noch eine in einem Nebenraum von Frau Dr. Eschle-Sinshem arrangierte Ausstellung selbsterfundener Matrizen, die durch eine einfache Verschmürung von jedermann leicht geöffnet, entleert, gereinigt und gefüllt werden können.

Nach huldvoller Verabschiedung von der Versammlung besuchte Ihre Königliche Hoheit das Bezirkshospital, die evangelische und katholische Kirche und stattete im Amtshause dem Großh. Amisvorstand Meyer einen Besuch ab und geruhte daselbst noch zahlreiche Vorstellungen entgegenzunehmen.

Die Zeit war inzwischen weit vorgeschritten und die Nacht herangebrochen. Die Stadt erstahlte in einem herrlichen Licht-

glanze, das Rathaus war prächtig illuminiert und Hunderte von Fackelträgern säumten den Weg zum Bahnhofe.  
Um 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt, unter Glockengeläute, Festmusik und erneuten Kundgebungen der Bevölkerung.

R. W.

### Die lippische Thronfolge.

(Telegramm.)

\* Berlin, 5. Okt. Dem heute in Detmold zusammentretenden Landtage geht eine Vorlage zu, welche darlegt, daß durch den Tod des Grafen Ernst von Lippe-Biesterfeld eine so ernste Lage geschaffen sei, daß die Staatsregierung es für ihre unabwendliche Pflicht halte, den Landtag einzuberufen. Der Ernst der Lage sei dadurch gesteigert, daß nach amtlicher Mitteilung die Regierung von Schaumburg-Lippe gegen die Uebernahme der Regenschaft durch den Grafen Leopold beim Bundesrat Protest erhoben und Kaiser Wilhelm erklärte, dessen Regenschaft nicht anerkennen zu können. Daß von Seiner Majestät dem Kaiser an den Grafen gesandte Antworttelegramm lautet:

Rominten, 26. Oktober.

Ich spreche Ihnen mein Beileid zum Ableben Ihres Herrn Vater aus. Da die Rechtslage in keiner Weise geklärt ist, kann ich die Regenschaftsübernahme Ihrerseits nicht anerkennen. Ich lasse auch das Militär nicht vereidigen. Wilhelm, I. R.

Nach längerer Begründung wird ausgeführt, daß der Graf-Regent im Vertrauen auf sein gutes Recht sich bereit erklärt, sich nochmals dem Urteil eines unparteiischen Gerichtshofes zu unterstellen. Deshalb wird das Staatsministerium beim Bundesrat beantragen, daß im Wege der Reichsgesetzgebung ein unparteiischer, ordentlicher Gerichtshof, sei es das Reichsgericht, sei es das preussische Kammergericht, sei es der bayrische oberste Gerichtshof oder ein anderes höchstes Gericht bestellt werde, welches die von der fürstlich Schaumburg-Lippischen Staatsregierung erhobenen Ansprüche, wie sie in dem Protokoll vom 12. November 1897 und dem Antrag vom 20. Januar 1898 dargelegt sind, zur richterlichen alle Beteiligten bindenden Entscheidung zu bringen hat. Das Staatsministerium ersucht den Landtag, durch Beschluß diesem Antrage beizutreten. Dieser Vorlage ist eine weitere Vorlage beigefügt, wonach das Regenschaftsgesetz vom 24. April 1895 eine Ergänzung erhält, wonach im Falle des Ablebens des Fürsten Alexander die Regenschaft von dem Grafen Leopold bis zur endgültigen Entscheidung über die erneute Thronstreitigkeit, geführt wird. Dem Text ist eine Begründung beigegeben.

### Das Verkehrssteuergesetz in Elsaß-Lothringen.

Strasburg, 4. Oktober.

Der von der Regierung eingebrachte Entwurf eines neuen Verkehrssteuergesetzes bezweckt zunächst nur vornehmlich eine Neufassung der Enregistrierungsgesetzgebung, die gegenwärtig außer in den über hundert Jahre alten Hauptgesetzen vom 22. Frimaire VII und vom 22. Pluviose VII noch in zahlreichen anderen Verordnungen, Ordnungen und Gesetzen aller Art zerstreut enthalten ist, so daß eine neue Kodifizierung sich mehr und mehr als eine unabwendliche Notwendigkeit aufdrängte. Wenn nun dieser Entwurf eines neuen Verkehrssteuergesetzes auch zugleich verschiedene Neuerungen und Neubestimmungen sowie gewisse Abänderungen des Verkehrssteuertarifs bringt, so wird darin immerhin nicht eine eigentliche Reform der bisherigen Enregistrierungsabgaben in Hinsicht ihrer Ermäßigungen ins Auge gefaßt, insbesondere nicht eine Ermäßigung der Liegenschaftsabgabe. Es war jedoch vorauszu sehen, daß in der Spezialkommission, der die Vorberatung des Regierungsentwurfs vom Landesauschuß überwiesen worden ist, diese Frage einer Herabsetzung der Steuer für Kaufgeschäfte über unbewegliches Gut in den Vordergrund der Beratungen gerückt werden würde.

Nach dem soeben fertig gestellten Bericht der Spezialkommission ist von mehreren Mitgliedern derselben eine Herabsetzung des jetzigen Steuerfußes für Kaufverträge usw. über Grundstücke oder Bergwerkseigentum von 5,50 Prozent auf 5 Prozent, von einem Mitgliede sogar auf 3 1/2 Prozent beantragt worden. Man betonte dabei, daß eine solche Ermäßigung auch eine bedeutende Zunahme der Geschäfte zur Folge haben werde, somit ein Einnahmeausfall nicht zu befürchten sei. Außerdem würden zahlreiche Einzelbestimmungen des Gesetzes Mehreinnahmen mit sich bringen. Ferner sollte das bewegliche Vermögen mehr zur Steuer herangezogen werden, da zurzeit fast die ganzen Einnahmen an Enregistrierungsabgaben von dem unbeweglichen Vermögen aufgebracht würden. Schließlich wünsche man allgemein im Lande eine Herabsetzung dieser Liegenschaftssteuer.

Die Regierung sprach sich entschieden gegen jede Ermäßigung der Liegenschaftsabgabe aus. Schon eine Herabsetzung um 1/2 Prozent bedeute eine Mindereinnahme von über 400 000 M. Durch Mehreinnahmen aus anderen Bestimmungen des Gesetzes sei eine Deckung dafür nicht zu erhoffen. Die Finanzlage des Landes — und angesichts der Anforderungen des Reichs sei auf Jahre hinaus kaum auf eine wesentliche Besserung zu rechnen — lasse den Verzicht auf irgend eine Steuereinnahme nicht zu. Zudem sei eine Herabsetzung um 50 Pf. für 100 M. für den Einzelnen ganz unzulässig. Man habe bereits bei der Aufhebung der Zuschlagsschicht im Jahre 1873 die Erfahrung gemacht, daß solche kleine Minderungen der Abgabe Nieman-

den einen nennenswerten Vorteil und nur dem Fiskus großen Verlust bringen.

Trotz dieser Ausführungen nahm die Kommission den Satz von 5 Prozent an. Sie beschloß jedoch gleichzeitig, daß diese Herabsetzung erst vom 1. April 1907 ab in Kraft treten soll. Man will also zunächst das Ergebnis der mannigfachen Neuerungen des Gesetzes abwarten, ehe man die Steuerherabsetzung eintreten läßt.

Unter jenen Neuerungen, die der Regierungsentwurf vorsieht, muß als die wichtigste die Besteuerung der Gesellschaftsverträge mit 3 Prozent bezeichnet werden. Das geltende Recht bringt Mißstände mit sich, deren Beseitigung ein Gebot der ausgleichenden Gerechtigkeit aber auch im Interesse der Sicherung der Steuer gegen Umgehungen dringend notwendig erscheint. Obgleich in der Kommission von einer Minderheit lebhaft bekämpft, da Gesellschaftsgründungen im Interesse des Handels und der Industrie zu unterstützen aber nicht durch immer mehr gesteigerte Auflagen zu belasten seien, wurde diese Gesetzesbestimmung von der Mehrheit in der Fassung des Regierungsentwurfs angenommen.

Nach den Verhandlungen und Beschlüssen der Kommission steht zu erwarten, daß die Annahme des Verkehrssteuergesetzes im Plenum des Landesauschusses weiter keinen Schwierigkeiten begegnen dürfte.

### Der marokkanische Vertrag.

(Telegramm.)

\* Paris, 4. Okt. Dem „Temps“ wird aus Madrid berichtet: Bei dem bevorstehenden französisch-spanischen Uebereinkommen handelt es sich darum, das Zugeständnis betreffend die Vergrößerung der spanischen Einflußsphäre mit dem von Frankreich angestrebten friedlichen Vordringen in Marokko zu vereinigen. Zu diesem Behufe wurde die Verabredung getroffen, daß die Wirkung des Uebereinkommens, dessen Wortlaut geheim gehalten wird, erst in 15 Jahren zur Geltung gelangen soll. Spanien hatte sich lange geweigert, diese Klausel anzunehmen. Dagegen wurde die Einflußsphäre Spaniens vergrößert, wenn auch nicht in dem Maße, wie der spanische Minister des Aeußern ursprünglich verlangt hatte. Insbesondere sollen die Städte Tetuan und Tanger in die neue spanische Einflußsphäre fallen. In Madrid habe dieses Ergebnis Befriedigung hervorgerufen, wenn man auch zu der Ansicht neige, daß die 15jährige Frist den Wert der Zugeständnisse vermindere. Von anderer Seite wird gemeldet, daß Spanien nunmehr die französische Intervention in Marokko durch Zustimmung zu dem englisch-französischen Abkommen anerkennen werde. Die Neutralisierung der marokkanischen Küste zwischen Melilla und den Anhöhen am rechten Sebufer wird bestätigt, und die Neutralisierung von Ceuta und dem Gibraltar gegenüberliegenden Terrain wird durch besondere Bestimmungen gesichert. Den wirtschaftlichen Interessen Spaniens wird durch zollpolitische und fiskalische Maßnahmen Rechnung getragen werden.

\* Tanger, 5. Okt. Die Truppen des Prätendenten trugen über die Truppen des Sultans im Gebiete Udscha einen großen Sieg davon und eroberten die Feste Annulak.

### Die Baikaluferbahn.

A Mit der Baikalufer-Bahn ist der letzte, aber auch der schwierigste Teil der asiatischen Pacific-Eisenbahn fertiggestellt. Das vielfach gebirgige Gelände machte den Bau zahlreicher Tunnel und Wegeführungen erforderlich. In der Nähe der Station Kulkuf mußten auf einer Strecke von einigen 80 Kilometer nicht weniger als 32 Bergdurchstiche vorgenommen und an 210 Stellen durch Anlage von Brücken, Viadukten usw. die Straße für den Bahnverkehr gangbar gemacht werden. Auf anderen Strecken, so namentlich zwischen Kulkuf und Njssowek, wurden die Arbeiten durch Aufschließen zahlreicher und stark wasserführender Quellen wiederholt erheblich verzögert. Trotzdem ist es, wie bekannt, gelungen, die Bahn beträchtlich früher betriebsfertig zu machen, als anfänglich in Aussicht genommen war.

Man hatte die Eröffnung der Strecke nicht vor Beginn des nächsten Jahres erwartet, aber der unerwartet schnelle Ausbruch des Krieges gab dem russischen Verkehrsminister, der hier Gelegenheit fand, der vaterländischen Sache einen wichtigen Dienst zu leisten, dringenden Anlaß, die Arbeiten nach Möglichkeit zu beschleunigen. Er fand bei der mit dem Bau beauftragten Firma die wirksamste Unterstützung. Das Ergebnis war, daß der Verkehr nach etwa fünfjähriger Bauzeit ein volles Vierteljahrhundert früher als ursprünglich geplant war, aufgenommen werden konnte. Allerdings sind die Kosten durch dies beschleunigte Verfahren nicht verringert worden. Die Ausgaben für die ganze 259 Kilometer lange Strecke betragen bisher 52 523 695 Rubel oder rund 202 000 Rubel für das Kilometer. Dabei sind noch eine Reihe von Nebenarbeiten erforderlich, die den Kostenbetrag nachträglich, wenn auch nicht allzu erheblich, erhöhen werden. Die Strecke, auf der jetzt täglich sieben Züge verkehren, ist für den zweigleisigen Betrieb eingerichtet, also an ihrem Teil ungleich leistungsfähiger als die übrigen Strecken der sibirischen Bahn. Ueberigens wird mit Rücksicht auf den noch immer wachsenden Verkehr der Proviand- und Munitionsendungen für den Kriegsschauplatz der Fährbetrieb über den Baikalsee, solange es die Jahreszeit erlaubt, nach wie vor aufrecht erhalten.

### Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

\* Paris, 5. Okt. Eine St. Petersburger Depesche meldet, der Tag der Ausreise des Baltischen Geschwaders sei noch nicht festgesetzt und werde jedenfalls geheim gehalten werden.

\* St. Petersburg, 5. Okt. Generalmajor Orlow, der bei Liaung die 54. Infanteriedivision kommandierte, ist abberufen worden.

\* St. Petersburg, 5. Okt. Den „Wirsherija Wiedomosti“ wird aus Mukden von gestern gemeldet: Die Japaner werben Chinesen zum Kriegsdienst an und bilden ganze Abteilungen aus ihnen. Diese Truppen erhalten die Benennung „Miliz chinesischer Freiwilliger“ und werden mit alten Gewehren ausgerüstet.

\* St. Petersburg, 5. Okt. Ein Telegramm des Generals Schacharow vom 3. Oktober an den Generalstab besagt: Am 2. Oktober bei Sonnenaufgang berückte eine japanische Schwadron zweimal die Linie der Kosakenfeldwachen zwischen Chumandjan und Sindhjau zu durchbrechen. Beide Versuche waren erfolglos. Als zwei Sotnien zu Hilfe kamen, wurde die japanische Schwadron zertrümmert. Mittags griff eine feindliche Vorhutabteilung in Stärke von ungefähr einem Bataillon, 2 oder 3 Schwadronen, die ganze Front der Vorposten eines Kosakenregiments wieder an. Das Scharmügel währte bis zum Abend. General Wischtschenko sandte den Kosaken Hilfe. Gegen Abend war der Feind auf der ganzen Linie zurückgeschlagen und zog sich auf dem Wege nach Sjalichetse, von unserer Kavallerie verfolgt zurück. In den von den Japanern verlassenen Orten fanden unsere Kosaken viele Patronen, Ausrüstungsgegenstände und zum Sanitätsdienst gehörige Sachen. Am 2. Oktober unternahm der Gegner in Stärke von ungefähr 1 1/2 Bataillon und einer Schwadron in drei Gruppen einen Vormarsch gegen unsere Vorpostenlinie zwischen dem Hunho und der Eisenbahnlinie. Gegen Abend wurde der Vormarsch mit Hilfe einer zur Unterstützung herangekommenen Kompanie zum Stehen gebracht. In der Umgebung von Tschantan auf dem rechten Ufer des Hunho zerstreute am 2. Oktober eine unserer Patrouillen drei Strafswachen des Gegners, wobei drei japanische Dragoner gefangen genommen wurden. Eine am 2. Oktober aus Liaoschen nach Osten ausgesandte Patrouille fand den Dawangoulinpaß von einer 200 Mann starken Chingusbande, die von japanischen Offizieren geführt war, besetzt. Bei dem Scharmügel wurde ein Kosak getötet.

\* Shanghai, 5. Okt. In Port Arthur macht sich Wassermangel geltend. Die schweren Geschütze der großen Kreuzer „Bajan“ und „Ballade“, sowie der Linienfahrer „Poltawa“, „Sewastopol“ und „Pobjeda“ werden ausgemacht.

\* Charbin, 5. Okt. Nach hier vorliegenden Meldungen scheint General Kuroki die linke Flanke umgehen zu wollen, und außerdem scheint die japanische Armee den Vormarsch gegen das Zentrum zu unternehmen. In letzter Zeit soll eine Ausschiffung japanischer Truppen stattgefunden haben. Japanische Transportschiffe bringen Verpflegungsmittel zur Mündung des Jalu, von wo sie auf Dschunken nach Schachedschi geschafft und weiter durch Kuls nach Fongwanghschön gebracht werden. An dem Bau einer Bahn von Fongwanghschön nach Schachedschi für den Betrieb mit Pferden wird eifrig gearbeitet. Es verläutet, die Japaner hätten mehrere Brücken über den Liauluß bei Sjaobeiche geschlagen und besserten die den Fluß entlang nordwärts führenden Wege aus. Das Auftauchen zahlreicher Chingusen in der Umgebung von Simintin läßt den Annarsch der Japaner erwarten. Der Verkehr zwischen Mukden und Simintin ist nicht gefahrlos.

\* Soenl, 5. Okt. Die Japaner erwarten hier 12 000 Mann Verstärkungen. Auch zur Verstärkung der Garnison von Genjan wurden Maßnahmen getroffen. — Meldungen aus Genjan zufolge, sind 9 Kilometer von Ganchung 600 Russen eingetroffen, 2000 Russen mit 6 Feldgeschützen werden in Puktschong erwartet. Die Basis der Russen im Norden Koreas ist Fongtscheng, wo 3000 Russen stehen.

\* Mukden, 5. Okt. Eine etwa 4000 Mann starke Abteilung von Japanern und Chingusen ist etwa 3 Kilometer südlich von Simintin tätig. Die Chingusen werden von den Japanern als reguläre Truppen benutzt und nehmen an den täglichen Gefechten teil.

\* Tschifu, 5. Okt. Die russischen Verluste in den Kämpfen um den hohen Hügel werden auf 2000 Tote und Verwundete angegeben. Nach Berichten von Chinesen verlusteten die Japaner vor dem Fort Tschien unter dem heftigen Feuer der Russen schweres Geschütz aufzustellen. Die japanische Torpedobootflotte im Gelben Meere ist von schweren Stürmen heimgeführt worden. Sie erlitt starke Beschädigungen und mußte an der Küste Schutz suchen.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. Oktober.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reiste gestern vormittag von Schloß Rainau nach Wolfach, wo die Ankunft nachmittags 12 Uhr 40 Minuten erfolgte. Höchstdieselbe wurde am Bahnhof von dem Landeskommissar Geheimen Oberregierungsrat Föhrenbach aus Freiburg, dem Amtsvorstand Oberamtmann Meyer und dem Bürgermeister Bürger begrüßt. Ihre königliche Hoheit begab sich unmittelbar nach dem Rathause, wo die Landesversammlung der Frauenvereine stattfand. Auf dem Wege wurde Ihre königliche Hoheit von den Schulkindern und zweihundert Frauen und Mädchen in den Landestrachten begrüßt. Die Versammlung, welche von 136 Vertretern aus 36 Vereinen besucht war, dauerte bis halb 5 Uhr. Hierauf nahm Ihre königliche Hoheit zahlreiche Vorstellungen entgegen. Sodann besichtigte Höchst-

dieselbe das städtische Spital und nahm zum Schluß den Tee im Amthause bei Frau Oberamtmann Meyer. Die Abreise erfolgte um 7 Uhr, die Ankunft auf Mainau gegen 1 Uhr nachts.

**Tagesordnung der vierten öffentlichen Sitzung der Generalversammlung der evangelisch-protestantischen Kirche im Sitzungsjahe der Zweiten Kammer am Donnerstag, den 6. Oktober, vormittags 9 Uhr:** I. Anzeige neuer Vorlagen und Eingaben. II. Bericht des Verfassungsausschusses (1.) über die Bitte des Evangel. Pfarrvereins für Baden, die Kirchenvisitationsordnung in der evangelischen Kirche Badens betr. Berichterstatter Gauß. III. Bericht des Finanzausschusses (IV.): A. über die oberkirchenrechtlichen Vorlagen: a. Vorlage V: Gesetzentwurf über die Aufhebung der Witwenrentenbeiträge der Geistlichen einschließlich der Eingabe der Gefängnis- und Anstaltsgeistlichen. Berichterstatter Haag; b. Vorlage VI: Gesetzentwurf, die Beamten der evangelisch-protestantischen Landeskirche in Baden betr. Berichterstatter Neuwirth; c. Vorlage III: Das Kirchenvermögen betr., und zwar: 1. Unterländer Kirchenfond, Berichterstatter Kaufmann; 2. Kirchenfond Rheinbischöfheim, Berichterstatter Kaufmann; 3. Kirchenfond Lahr, Berichterstatter Kaufmann; 4. Chorist Wertheim, 5. Altbadischer Kirchenfond, 6. Allgemeiner Hilfsfond, Berichterstatter Baumert; 7. Pfarrhilfsfond, 8. Kasse für das kirchliche Baupersonal, Berichterstatter Haag; 9. Gemeinschaftliche Kapitalverwaltung, Berichterstatter Wilsch; 10. Geistliche Witwenkasse und erweiterte Hinterbliebenenversorgung, Berichterstatter Haag; 11. Pfändervermögen (Zentralpfandkasse), Berichterstatter Kaufmann; 12. Allgemeine Kirchensteuer, Berichterstatter Garimann; 13. Kirchliche Ortsfonds und Ortskirchenfeuerkassen, Berichterstatter Wilsch. B. Ueber die Bitten des Evang. Pfarrvereins für Baden: a. die Lage der umständigen Geistlichen betr., b. Urlaub und Stellvertretung der Geistlichen in Verbindungsstellen betr., c. die Entschädigung für Dienstverhältnisse betr., Berichterstatter Bauer.

**Nationalliberale Partei.** Der „Bad. Landeszeitung“ zufolge tritt am Sonntag den 16. Oktober der Engere Ausschuss in Verbindung mit den Reichs- und Landtagsabgeordneten der badischen nationalliberalen Partei zu einer Beratung zusammen.

**Interessante Experimentavorräge über Radium** finden am Freitag den 7. und Samstag den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Rathhause statt. Dem Vortragenden, Herrn Hermann Schaeffer-Thomson-Dresden, stehen 25 Milligramm Radium zur Verfügung, deren Strahl- und Lichtwirkungen zur effektvollen Demonstration gelangen werden. Da gegenwärtig auf der ganzen Erde nur höchstens 1 bis 2 Gramm reines Radium existieren, die der Allgemeinheit natürlich nur schwer zu Gesicht kommen können, dürfte den bevorstehenden Radiumvorträgen allgemeine Beachtung zuteil werden. Der Vorlauf der Eintrittskarten findet in der Hofmusikalienhandlung von Hugo Stutz, Kaiserstraße 114, statt. (Näheres siehe Inserate.)

**Georgis I. Ungarischer Zirkus.** Man schreibt uns: Georgis I. Ungarischer Zirkus, der zurzeit mit großem Erfolge in Mainz gastiert, trifft auf der Durchreise nach Stuttgart Dienstag, den 11. Oktober, morgens 7 Uhr, mittels Extrazuges, bestehend aus 56 Wägen, hier ein, um am selben Tage 8 Uhr abends seine Gala-Eröffnungsvorstellung am Festtage zu geben. Der Zirkus gehört zu den besten Unternehmern seiner Art. Der Zirkus verfügt über 110 ungarische Künstler, durchaus erstklassige Freiheitskämpfer, ein Künstler-Spezialitätenensemble von nahezu 200 Personen, Damen und Herren, darunter 40 Damen Corps de Ballet, drei vorzüglich dressierte Elefanten und andere Tierpezialitäten. Der Zirkus verbleibt hier acht Tage. — Der Kartenerwerb ist von morgen ab in dem Zigarrengeschäft von M. Siller, Karlsruhe, Kaiserstraße 179 und 217.

**S. Mannheim, 4. Okt.** Den herzlichen Ovationen, die Herr Hofrat Dr. Wassermann gelegentlich der vergangenen Woche stattgefundenen Abschiedsvorstellung bereitet wurden, werden sich in diesen Tagen weitere Ehrungen anschließen. So findet kommenden Samstag Abend ein Abschiedsessen statt, zu dem bereits zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind. Kommt am Sonntag Vormittag wird auf der Bühne des Hoftheaters ein Festballlet stattfinden, bei dem sich Herr Dr. Wassermann vom Künstlerpersonal und von den Behörden verabschieden wird. Auch bei dieser Gelegenheit werden dem Scheidenden verschiedene Ehrungen zuteil werden. Der neue Intendant, Herr Hofmann, wird dabei gleichzeitig sein Amt antreten. — Die Ganturwarde des 10. deutschen Turnvereins (Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen) versammeln sich am letzten Sonntag Vormittag in der Turnhalle des hiesigen Turnvereins, um wiederholt über die Turnreform zu beraten, welche dem am 30. Oktober in Freiburg zusammen tretenden Kreisturntag zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Das Ergebnis der Beratungen, die bis tief in den Nachmittag hinein dauerten, war die Annahme der deutschen Wettordnung für das Einzelwetturn (Sechsz- und Dreifachkampf) für die Kreisturntage. Einem Antrage, das Kreisturnfest wegen der kaum zu bewältigenden Arbeit bei der großen Zahl der Turner auf drei Tage zu verlängern, konnte wegen der großen entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht zugestimmt werden. Das Ringen wird als Sonderwetturn durchgeführt. Das Bergfest bei Baden-Baden mit Volkswetturn soll eine ständige Einrichtung für die Jahre, in denen kein Kreisturnfest stattfindet, werden. An den Beratungen, die von dem Kreisturnrat Lang-Neustadt a. S. geleitet wurden, nahmen sämtliche 22 Ganturwarde teil. — Die dritte Jahresversammlung der Vereinigung süddeutscher Bezirke des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 zu Hamburg, welche am Sonntag Vormittag hier unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, beschloß, die nächstjährige Tagung in Straßburg abzugeben.

**Seidelberg, 3. Okt.** Zum Andenken an einen Verstorbenen sind von ungenannter Seite der hiesigen Stadtverwaltung 30 000 M. für eine Volkslesehalle und Volksbibliothek zur Verfügung gestellt worden. Damit kann nun ein Wunsch erfüllt werden, der sich schon lange in den hiesigen Arbeiterkreisen regt und mehrfach dringenden Ausdruck gefunden hat. Die Stadtverwaltung stand dem Wunsch sehr freundlich gegenüber, doch fehlte es bisher an einem passenden Lokal. Das kann nunmehr beschafft werden. — Die bisher vom Frauenverein mit Unterstützung der Stadt unterhaltene Frauenaufbewahrungsschule ist letzten Freitag ganz von der Stadtverwaltung übernommen worden, hauptsächlich um den Lehrkräften günstigere Bedingungen bieten zu können und diese bewährten Kräfte der Schule zu erhalten. — Am Samstag wurden die herbliden Reste des Prof. Strauß durch Feuer beseitigt. Gestern besattete man in gleicher Weise die Hülle des im 78. Lebensjahre hier verstorbenen Seniors der badischen Rechtsanwältin Herrn Fürst sen. Der Verstorbenen übte hier 40 Jahre lang seinen Beruf aus und war als scharfsinniger Sachwalter sehr geschätzt. — Das auf dem städtischen Gräberhof am 21. v. M. aufgedeckte Grab der älteren Bronzezeit erwies sich nachträglich als in eine Hüttengruube der jüngeren Steinzeit eingeschüttet; rings um das Grab

fanden sich Reste des Lehmbeurfs der Wände Tierknochen, Holzstößen, Scherben neolithischer Gefäße und Werkzeuge, sowie Waffen aus Knochen und Stein. Seitler sind 10 weitere zeitgenössische Wohngruben zutage getreten, deren Inhalt ein reiches Anschauungs- und Studienmaterial bietet. Vorgefunden, 1. Oktober, wurde bei der systematischen Durchforschung des Terrains durch den städtischen Arbeiter Ewald wieder ein Grab entdeckt, das aber nicht der älteren Bronzezeit, sondern der vorausgegangenen jüngeren Steinzeit angehört; die Art der Beisetzung (sog. liegender Hocker) und die Beigaben, Feuersteinpfeil, Feuersteinmesser und Knochenpfeil, betrafen dies. Das wohlhaltene Skelett wurde samt Beigaben in situ von Herrn Gottmann photographisch aufgenommen und dann mit Beigaben in die städtische Kunst- und Altertümerammlung verbracht. Dies ist das erste bekannt gewordene Grab aus der jüngeren Steinzeit auf dem Boden Seidelbergs.

**Vom Bodensee, 3. Okt.** Der Konsum- und Sparverein Konstanz hielt seine jährliche Generalversammlung ab. Der von dem 1. Vorstand, Herrn Semann, erstattete Geschäftsbericht läßt erkennen, daß der Verein in reger Tätigkeit und Vorwärtentwicklung begriffen ist. Der Geschäftsumsatz im abgelaufenen Geschäftsjahre beträgt 230 000 M., das ist 10 000 M. mehr, als im Vorjahr. Nach reichlichen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 12 781,20 M., welcher die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf den Umsatz im eigenen Geschäft und eine solche von 4 Prozent im Lieferantengeschäft gestattet. Als Zweig des Geschäfts, die besonders florieren, sind die Kaffeebörse, die Bäckerei und der Weinhandel zu nennen. Das Teegeschäft wird durch Vermittlung einer englischen Großhandlungsgesellschaft betrieben, welche eigene Pflanzungen in Ceylon und China besitzt. Auch der Wirtshausbetrieb des Vereins, der alle Stände in sich vereinigt, hat sich im Berichtsjahr beträchtlich gehoben. — Der Oktober hat sich heuer mit sehr schönen Herbsttagen in inaugurirt. Das konstante Verhalten des hohen Luftdruckes und die nordöstliche Windrichtung deuten darauf hin, daß die erste Monatshälfte von vorwiegend trockener und heiterer Witterung begleitet sein wird.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Der in Weinheim wohnhafte Weinbändler Peter Wuser erlitt in seinem Weinkelner durch die Gase des neuen Weines den Tod. — Ein Mannheimer Kaufmann überfuhr mit seinem Automobil an der Friedbrücke in fahrlässiger Weise einen Tagelöhner von hier und dessen Ehefrau und Kind, so daß alle drei teils erhebliche Verletzungen davontrugen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß der Automobilfahrer in zu kurzem Bogen um einen elektrischen Straßenbahnwagen herumgefahren ist. — Im Verlauf einer auf der Schulstraße in Neckarau stattgehabten Schlägerei zwischen Neckarauer Burthen erhielt der 19 Jahre alte Matthias Kribschnek mit einem Wellenprügel mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf, so daß er benommen vom Plage getragen werden mußte. Der Schwerverletzte durfte kaum mit dem Leben davonkommen, da ihm die Hirnhäute oberhalb der Stirne gerückt sind. Ein der Tat verdächtiger, 22 Jahre alter Burche ist verhaftet worden. — Gestern wurde am Neuen des Mühlamals in Steinach die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Leiche lag 2-3 Tage im Wasser gelegen haben. — Unterhalb Kastatt, in der Nähe der Mündung der Murg in den Rhein, wurde eine weibliche Leiche gefunden, die schon lange im Wasser gelegen haben mußte. Die tote scheint identisch zu sein mit einer Frau Wunich aus Weihenbach, die schon seit 8 Tagen vermisst wird. Die Umstände liegen derart, daß man nicht weiß, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Ein verheirateter, geistesgestörter Schlosser in Freiburg stürzte sich gestern abend aus dem Fenster seiner Wohnung in den Vorgarten. Seine Verletzungen sind derart schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. — Am den Zug von Achstaden nach Weisach noch zu erreichen, sprang der Weinbändler David Günglburger von Weisach so rasch an den Bahnhof, daß er infolge Herzschlages im Zuge verschied. — Bei Rabolzell wurde im See eine männliche Leiche gefunden. Dieselbe wurde als die des Fabrikarbeiters Mieger festgestellt, der seit 8 Tagen vermisst wird. — Die Vereinigung oberbadischer Zeitungsverleger hielt in Konstanz ihre Generalversammlung ab. Di bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren J. Itta-Konstanz, A. Morrell-Raboldzell als 1. und 2. Vorsitzender, G. Schneider-Engen als Schriftführer und F. Romer-Konstanz als Rechner, wurden einstimmig wiedergewählt. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Schopfheim bestimmt.

**Neuere Nachrichten und Telegramme.**

**Thorn, 4. Okt.** Die Strafkammer des Landgerichts Thorn beschloß gestern auf Grund von § 130 des Strafgesetzbuches (öffentliche Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegen einander) die Unbrauchbarmachung der Druckplatten des Lieberbuchs „Piesni Proletariatu“, dessen Inhalt polnisch-sozialdemokratische Tendenz verfolgt, sowie die Einziehung aller im Gebiete des Deutschen Reiches befindlichen Exemplare dieses Buches.

**Schwerin, 5. Okt.** Der Reichstagsabgeordnete Regierungsrat Dröcher (kon.) hat sein Mandat niedergelegt.

**Wien, 5. Okt.** Erzherzog Otto ist von seiner Krankheit völlig genesen. Der Kaiser ernannte ihn zum General der Kavallerie. Der Erzherzog tritt im November wieder in den aktiven Dienst ein.

**Paris, 5. Okt.** Die hiesige Ausgabe des „New-York Herald“ erfährt aus St. Petersburg, der Vorschlag des Präsidenten Roosevelt über die Einberufung einer Friedenskonferenz werde in den offiziellen Kreisen als durchaus überraschend und unzeitgemäß angesehen.

**Paris, 5. Okt.** Der „Figaro“ veröffentlicht ein Schreiben des Provinzials der Brüder der christlichen Schulen im Orient, in welchem er Sammlungen für die französischen Schulen dieser Kongregationen in Jerusalem, Bethlehem, Nazareth und in anderen Orten aufgefördert wird, weil diese nicht weiter erhalten werden könnten, falls ihnen die französische Regierung die bisher bewilligte Unterstützung entziehen sollte.

**Rotterdam, 5. Okt.** Die Versammlung der holländischen Glasfabrikanten beschloß, den ausländischen Arbeitern mitzuteilen, daß die Defen sämtlicher Hütten ausgedöhrt werden würden, wenn bis zum 7. d. M. die Arbeit nicht wieder aufgenommen werde.

**St. Petersburg, 4. Okt.** Der „Gesellschaft“ zufolge gelangen die am 14. Mai 1904 erlassenen Bestimmungen über die gollfreie Einfuhr von ausländischen Waren in das Amur-Generalgouvernement auch auf der Landgrenze nach der Mongolei und Korea zur Anwendung.

**Konstantinopel, 3. Okt.** Wegen angeblich aufgefundenen kompromittierender Papiere will die Porte das

dem bulgarischen Exarchate vor drei Wochen gegebene Versprechen bezüglich der Auswahl der Lehrer für Macedonien nicht einhalten, sondern macht neue Schwierigkeiten.

**Konstantinopel, 5. Okt.** Gestern abend fand im Yıldiz ein Diner statt zu Ehren des Medive. Letzterer wurde nach demselben vom Sultan in Audienz empfangen.

**Washington, 5. Okt.** Der Generalpostmeister Payne ist gestern abend gestorben. Sein Nachfolger wird der Handelsminister Cortelyou sein.

**Kapstadt, 5. Okt.** Acht Buren, die mit dem Dampfer „Margraf“ aus Bermuda hierher zurückkehrten, wurde die Landung verboten, da sie die Leistung des Treueides verweigerten.

## Verchiedenes.

**Karlsruhe, 5. Okt.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Restauration der Fassade des Gasthauses zum Ritter in Seidelberg mit staatlicher und städtischer Unterstützung ins Auge gefaßt. Als Grundlage für den Restaurierungsplan soll eine sorgfältige zeichnerische Aufnahme des berühmten Bauwerkes dienen, die durch Regierungsbaumeister Otto Linde aus Baden ausgeführt wird.

**Fosen, 5. Okt. (Telegr.)** Heute mittag wurde das neue Kaiser Friedrich-Museum eröffnet. Oberpräsident von Walbow verlas ein Glückwunschtelegramm des Kultusministers von Studt. Hauptmann von Giesmowski wies darauf hin, wie das Streben der Hohenzollern stets darauf gerichtet gewesen sei, Kunst und Wissenschaft zu fördern, und so verbanke auch die Provinz Bosen der Initiative des Kaisers die Begründung einer Bibliothek, einer Akademie und eines Museums. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die Weisere des Direktors des Museums, Dr. Kämmerer, bildete den Abschluß der Feier.

**Hamburg, 5. Sept. (Telegr.)** Der Dampfer „Lutitia“, von Middleborough nach Hamburg bestimmt, ist mit der ganzen Besatzung im Sturm untergegangen.

**Leipzig, 5. Okt.** Die von der juristischen Fakultät der hiesigen Universität aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Reichsgerichts zu Ehrendoktoren Ernannten sind die Senatspräsidenten Maßmann und Treplin, die Reichsgerichtsräte Beer, Föster, Kaufmann, Rind, Schmitt und Stellmacher, Reichsanwalt Zweigert und Rechtsanwalt Geh. Justizrat Paski.

**Straßburg, 5. Sept.** Der Schuhmann Fleurant, der in Germingen den ausgewiesenen Franzosen Venceselles verhaftet sollte, wurde von diesem erschossen.

**Leipzig, 4. Okt.** Der Militärchriftsteller, Hauptmann a. D. Tanera ist im hiesigen Krankenhaus gestorben.

**Neustadt a. S., 4. Okt.** In Dittweiler sind heute drei Scheunen abgebrannt. Die Frau des Besitzers, Probst, kam in den Flammen um.

**Paris, 4. Okt.** Der Bildhauer Friedrich August Bartholdi, ein gebürtiger Colmarer, Schöpfer des am New-Yorker Hafeneingang stehenden Kolossalstandbildes der „Freiheit“, ist heute im Alter von 70 Jahren gestorben.

**Johannesburg, 5. Okt. (Telegr.)** Ein geplanter räuberischer Ueberfall auf die African Bankcorporation wurde der Polizei verraten, welche das Gebäude der Gesellschaft besetzte. Ein Mäurer wurde getötet, zwei andere auf der Flucht festgenommen und eine vierte Person als verdächtig verhaftet.

## Großherzogliches Hoftheater.

### Im Hoftheater Karlsruhe:

Donnerstag, 6. Okt. Abt. B. 8. Ab.-Vorst. „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in zwei Akten von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 8. Okt. 2. Vorst. außer Ab. „Der Ring des Nibelungen“, Bühnenfestspiel von Richard Wagner, (im Sonderabonnement). Vorabend: „Das Rheingold“, in einem Aufzuge. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 9. Okt. 3. Vorst. außer Ab. 1. Tag: „Die Walküre“, in drei Aufzügen. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr. Preise der Plätze: am 2., 8. und 9. Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrplatz 1. Abt. 4,50 M.; am 4., 6. und 7.: Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrplatz 1. Abt. 4 M.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.** vom 5. Oktober 1904.

Der hohe Luftdruck, der gestern noch ganz Mitteleuropa bedeckte, hat sich auf den Südwesten zurückgezogen, eine tiefe Depression, die über den Lapeten liegt, verursacht bis zum Fuß der Alpen herab trübendes und vielfach regnerisches Wetter. Bewölkt, verhältnismäßig mildes Wetter ohne erhebliche Niederschläge ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 5. Oktober früh.  
Lugano wolkenlos, 12 Grad; Biarritz bedekt, 17 Grad; Nizza wolkenlos, 15 Grad; Triest halbbedekt, 16 Grad; Florenz wolkenlos, 12 Grad; Rom bedekt, 16 Grad; Cagliari heiter, 17 Grad; Brindisi wolkenlos, 16 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologie, Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm.	Therm. in C.	Nebel. in mm.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
4. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	753.9	13.6	10.8	94	NE	bedekt
5. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	753.2	12.2	8.8	84	SW	„
5. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	751.2	17.0	8.9	62	W	„

Höchste Temperatur am 4. Oktober: 17.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12.2.

Niederschlagsmenge des 4. Oktober: 0.6 mm.

**Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Oktober.** 3.33 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Karlsruhe B.** Zu der vom 26.-29. September hier abgehaltenen **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** entliess das hiesige **Institut Fecht 8** Zöglinge; 7 derselben bestanden. Von 16 anderen Schülern der Anstalt bestanden Mitte September 14 ihre Prüfung; nämlich: 5 für Unterprima, 5 für Untersekunda, 2 für Obertertia und je 1 für Obersekunda und Untertertia. — Die Anstalt beginnt das Winterhalbjahr am 10. Oktober.

# ZIRKUS

I. Ungarischer  
**HENRY**

Eröffnungs-Vorstellung

II. Oktober

auf dem Festplatz Karlsruhe.

110 Pferde 110. — 200 Personen 200. — 3 Elefanten und andere Tierspezialitäten **Nur 8 Tage.**



Heute früh 8 1/2 Uhr verschied nach längerem mit Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 75. Lebensjahr unser lieber Vetter und Anverwandter

## Wilhelm Werner

Königlich preussischer Major a. D.

Freiburg, den 4. Oktober 1904

Im Namen der trauernden Verwandten:  
**Graf Wilhelm Douglas.**

Die Beerdigung findet in Freiburg von der Leichenhalle aus, am Donnerstag, den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr, statt.  
Seelenmessen werden noch bekannt gegeben. R.175

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Bekannten und Freunden machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass heute mittag 1/2 12 Uhr

Freifrau

## Sophie von Geusau Wwe.

geb. von Seldeneck

im Alter von 75 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen. R.177

### Grosser Rathaussaal.

Freitag den 7. und Samstag den 8. Oktober, abends 8 Uhr.

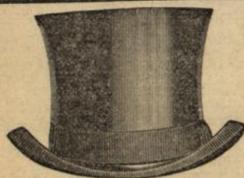
# RADIUM

Experimental-Vorträge

von Hermann Scheffler-Thomas-Dresden.

Numerierter Platz Mk. 2.50, unnumeriert Mk. 1.50.

Billetverkauf in der Hofmusikalienhandlung von Hugo Kuntz, Kaiserstrasse 114 (Telephon 1850) und an der Abendkasse. R.176.1



Herren-, Knaben u. Kinder-

Hüte u. Mützen

Grosse Auswahl.

Jede Preislage.

**A. Lindenlaub,**

Hut- und Mützenmagazin,  
Karlsruhe, 191 Kaiserstrasse.

## Hôtel-Restaurant Café Nowack

5 Min. vom Hauptbahnhof. Karlsruhe. vis-à-vis dem Albtalbahnhof.

Vorzügl. Küche. — Mittagstisch von 80 Pfg. an im separaten Speisesaal. — Hochf. Stoff aus der Seldeneck'schen Brauerei. — Garantiert reine Weine. — Sämtliche Tageszeitungen. — Schöne modern eingerichtete Fremdenzimmer.

Telephon 1481.

**K. Hemmerle Ww.**

### Arzt-Gesuch.

Die Stelle des Anstaltsarztes in der Kreispflege-Anstalt Geisingen ist neu zu besetzen. R.54.3.

Das Honorar beträgt 900 M. nebst 500 M. von Seiten der Stadt Geisingen.

Psychiatrische Vorbildung erwünscht. Bewerbungen bitten wir an die unterzeichnete Stelle zu richten. Willingen, 28. September 1904.

Der Kreisaußschuß,  
Kirsner.

### Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

empfiehlt

## Ia Tafeläpfel.

Vorbildungsanstalt für  
**Militär & Marine**  
verbunden mit Pensionat.  
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5.  
Dirigent: Oscar Hanke,  
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.



### Bester Schnellnäher rotierendes Systems.

Zuverlässig und dauerhaft.

Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet.

Actien-Gesellschaft  
vorm. H. Koch & Co.  
Bielefeld.

Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinen-geschäfte.

## Hotel und Restaurant Stadt Baden Baden-Baden.

Rechts unmittelbar am Ausgang des Bahnhofes. Das ganze Jahr geöffnet.  
Fines Touristen- und Familien-Hotel mit bescheidenen Preisen. — Elektrisches Licht, Badezimmer, Garten. — Modernes, neu eingerichtetes Restaurant mit offenem hellem und Münchner Bier. — Mittagessen von 11/2—2 Uhr zu festen Preisen. Inhaber: **Carl Lang.**

## Möbel-Magazin vereinigter Schreinermeister e. G. m. b. H.

Amalienstr. 31 Karlsruhe Amalienstr. 31

Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Möbel in eleganter und einfacher, doch stets gediegener Ausführung.

### Buchennutzholz-Verkauf.

Großh. Forstamt Konstanz verkauft auf schriftliche Angebote 16 Lose Buchennutzholz auf dem Stod. Die Angebote sind bis 9. Oktober l. J. einzureichen und werden am 10. Oktober, vormittags 9 Uhr, eröffnet. Verzeichnisse der Lose mit einem Auszug aus den Verkaufsbedingungen findet das Forstamt den Kaufliebhabern auf Verlangen zu. R.151.2.

### Strafrechtspflege.

Labung.

R.52.3.2. Nr. 31065. Karlsruhe. 1. Der am 8. September 1874 in Karlsruhe geborene, zuletzt dafelb. wohnhafte, ledige, katholische Mann

Albert Heinrich Enderle, 2. der am 3. Januar 1879 in Durmersheim, bei Rastatt, geboren, zuletzt in Karlsruhe wohnhafte, ledige, katholische Reisende

Karl Verberich,

beide an unbekanntem Orten befindend, werden beschuldigt, daß sie als Ersatzreferenten ohne Erlaubnis ausgewandert sind.

Uebertretung des § 360 Ziffer 1 St.G.B. (vgl. § 11 R.G. vom 11. Februar 1888).

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hiersebst auf **Mittwoch, den 30. November 1904, vormittags 8 Uhr,**

vor das Gr. Schöffengericht Karlsruhe — Akademiestr. 2 A, 2. St. Zimmer Nr. 10 — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden.

Karlsruhe, den 22. Sept. 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, **Paulus.**

Labung.

R.170.3.2.1. Nr. 13566. Tübingen. Der am 23. März 1877 zu Wilsbach (Württemberg) geborene, zuletzt in Tübingen wohnhafte, zurzeit an unbekanntem Orten abwesende Bierbrauer Albert Wilhelm Kaatz wird beschuldigt, daß er als Ersatzreferent ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung des § 360 Ziffer 1 St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts auf **Donnerstag, den 1. Dezember 1904, vormittags 10 Uhr,**

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird der Angekl. auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 St.G.B. von dem Bezirkskommando Donauerschlingen ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden.

Tübingen, den 1. Oktober 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, **Kibbe.**

R.183. Karlsruhe.

### Südwestdeutscher Eisenbahnverband.

Die am 1. Oktober 1904 für die Eil- und Frachtdienstleistungen eröffnete Station Bietlingen ist mit

Gültigkeit vom 15. Oktober 1904 in den Tarifbesten 4, 7 und 8 des Verbandsgütertarifs aufgenommen worden.

Nähere Auskunft erteilt die Stationen.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1904. Namens der beteiligten Verwaltungen **Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

R.184. Karlsruhe.

### Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1904 ist zum Ausnahmetarif vom 1. Juni 1901 für Eisenzug usw. zum zollfreien Betrieb der Nachtrag XIV ausgegeben worden.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1904. **Großh. Generaldirektion**

### Bekanntmachung

Bei unterzeichnetem Notariat ist auf 15. Oktober d. J. eine Schreibstube mit einer Jahresvergütung von 600 M. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Inzipienten wollen sich unter Vorlage der Dienstzeugnisse sofort melden.

Emmeningen, 1. Oktober 1904. **Großh. Notariat I.**

R.174. **Münzer.**

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot. R.51.2. Nr. 17192. Waldshut. Der Landwirt Lorenz Maßler in Horheim hat als Erbe beantragt, den verschollenen

Leo Maßler, geboren am 29. März 1848 in Horheim, und die verschollene

Katharina Maßler, geboren am 18. Oktober 1828 in Horheim, für tot zu erklären.

Die Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.

Aufgebotsstermin vor Gr. Amtsgericht II Waldshut ist bestimmt auf: **Mittwoch, den 26. April 1905, vormittags 9 Uhr.**

Waldshut, den 26. Sept. 1904. Der Gerichtsschreiber: **Schmitt.**

R.169. Nr. 34472. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hotelbesizers Georg Otto Pfeiffer in Heidelberg betr.

Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, ist der Schlußtermin bestimmt auf:

**Freitag, den 28. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr,**

vor dem Amtsgerichte hiersebst, Zimmer Nr. 21.

Heidelberg, den 4. Oktober 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Jabian.**

R.167. Nr. 9349. Staufen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 26. Juli 1904 in Staufen verstorbenen Fabrikanten Albert Gysler in Staufen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin bestimmt auf:

**Dienstag, den 25. Oktober 1904, vormittags 11 Uhr,**

vor dem Gr. Amtsgericht dahier. Staufen, den 4. Oktober 1904. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Hierholzer.**